

Statue des heiligen Georg.

Holz, bemalt, ca. 1 m hoch.

In der Linken den Speer, der in den Rachen des Drachen gestossen ist. Dessen Schweif umwindet das rechte Bein; die rechte Hand fehlt. Gerüstet mit einer Rüstung, die in die Zeit um 1480 weist.

Sehr beschädigt.

Statue des heiligen Apostels Jacobus maior.

Holz, bemalt, 60 cm hoch.

Sehr beschädigte, nicht eben bedeutende Figur.

Um 1480.

Statue des heiligen Michael.

Holz, bemalt, etwa 1 m hoch.

Mit hoch erhobener Rechten die mit der Linken gehaltene Lanze dem zu Füßen liegenden Drachen in den Rachen stossend. Gerüstet mit vollem Rüstzeug.

Um 1480.

Statue des Apostels St. Jacobus maior.

In Holz geschnitzt, neu bemalt, ca. 1 m hoch.

Bärtig, mit Muschelhut, in der Linken ein ergänzter Stab, die Rechte fehlt. Ernst und feierlich im Ausdruck.

Um 1480?

Statue der heiligen Anna selbdritt (Fig. 221).

Holz, 110 cm hoch, modern bemalt.

Die Matrone trägt auf dem rechten Arm das nackte Christuskind, auf dem linken die bekleidete Jungfrau Maria, der ein Fuß fehlt. Mehrere Teile schlecht ergänzt. Die Hände der heiligen Anna überfein und schlank. Das über den Sockel herabfallende Gewand teilweise stark geknittert.

Um 1490.

Statuen der Maria und des Johannes Evangelist (Fig. 222).

Holz, modern bemalt, 118 beziehentlich 120 cm hoch.

Die Maria mit über dem Leibe gefalteten Händen, die Daumen eigenartig aneinander gelegt, mit Kopftuch und reich gegliedertem Gewand, von innerlichem Eindruck, ins Gebet vertieft. Der Heilige hält in der Rechten ein Buch, in der Linken das Gewand.

Die Figuren stammen von einer Kreuzigungsgruppe, sind für Freistellung berechnet, ängstlich in den Umrifslinien behandelt, hart in den Formen, schlicht in der Faltengebung. Doch Werke eines ernst strebenden Künstlers des endenden 15. Jahrhunderts.

Statuen des heiligen Laurentius und des heiligen Stephanus.

Holz, modern bemalt, gegen 75 cm hoch.

Der heilige Laurentius hält in der Rechten den Rost, mit der Linken das Gewand; von feinem, leidenden Ausdruck. Das Gewand teilweise schon geknittert. St. Stephanus hält in der Rechten einen Stein, in der Linken das Gewand.

Die Figuren gehen wahrscheinlich noch auf das 15. Jahrhundert zurück, sind aber durch Restaurierungen entwertet.